

# 1996

## Zukunft der Hörgeräte

### **8. Multidisziplinäres Kolloquium der GEERS-Stiftung am 18. und 19. März 1996 im Wissenschaftszentrum Bonn des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft**

Zum 8. Multidisziplinären Kolloquium trafen sich mehr als 70 europäische Wissenschaftler im Wissenschaftszentrum Bonn. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen die Vorteile, die der Hörbehinderte von neuen technischen Entwicklungen erwarten kann. Aber auch die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die verordneten Ohrenärzte und die Hörgeräteakustiker, die diese Hörgeräte anpassen, standen auf der Tagesordnung.

Die Zukunft der Hörgeräte hat bereits begonnen. Mit Einführung digitaler Technik in Hörgeräten hat sich die Leistungsfähigkeit der Hörhilfen nicht nur wesentlich erweitert, sondern es zeichnen sich auch bisher nicht realisierbare Methoden der Signalverarbeitung ab. Dadurch wird es dem Schwerhörigen ermöglicht, Sprache und andere Nutzsignale auch dann hören und verstehen zu können, wenn sie durch Umweltgeräusche gestört und überlagert sind. Mit diesen neuen technischen Errungenschaften wird es endlich möglich, die Bedürfnisse des Hörbehinderten in die Technik so einfließen zu lassen, dass sie sich vollständig auf den Hörbehinderten einstellt.

Die sich in Zukunft ergebenden Möglichkeiten der Verfeinerung und Verbesserung der Signalverarbeitung im Hörgerät durch digitale Technik haben allerdings zur Folge, dass die bisher angewandten Verfahren der Anpassung von Hörgeräten schnellstens weiterentwickelt werden müssen.

Es sind deshalb neue Anpassverfahren erforderlich. Hierfür haben sich schon in den vergangenen Jahren wichtige Weichenstellungen ergeben. Es wird nicht mehr nur mit Sprache der Hörgewinn geprüft, der mit dem Hörgerät zu erzielen ist. Zusätzlich wird der Schwerhörige in die Anpassung einbezogen, in dem er die Möglichkeit bekommt, selbst seine Eindrücke über die Lautheit, die Klangfarbe und das Sprachverstehen in das Ergebnis der Anpassung einfließen zu lassen.

Programmierbare Anpassverfahren nutzen auch aufgezeichnete Geräusche aus dem Alltagsleben, damit der Patient eine Hörhilfe erhält, die auf seine individuellen Bedürfnisse des alltäglichen Lebens abgestimmt wird. Auf diese Weise wird erreicht, dass der technische Fortschritt nicht nur die Hörgeräte und ihre Leistungen betrifft, sondern auch der Betroffene gleichzeitig mit neuen Methoden in den Prozess der Hörgeräte-Anpassung einbezogen wird.

Für die Ohrenärzte, die Hörgeräte verordnen und ihre Patienten beraten, und die Hörgeräte-Akustiker, die die Anpassung der Hörgeräte durchführen, ergeben sich aus der zukünftigen Entwicklung der Hörgeräte-Technik vielfältige Konsequenzen,

die dazu führen, dass auch für diese Berufe wesentliche Neuorientierungen und Vertiefungen der Kenntnisse erforderlich werden.